

Auflistung der LRT-Steckbriefe der im FFH-Gebiet „Dürkheimer Bruch“ vorhandenen Lebensraumtypen

2330- Silbergrasrasen auf Binnendünen



Binnendüne

Beschreibung:

Binnendünen sind durch Sandverwehungen in der Oberrheinebene und dem Rhein-Main-Tiefland entstanden. Der Lebensraumtyp besteht aus offenen, lückigen Grasflächen mit Kleinschmielen- und Silbergrasrasen, die auf den entkalkten Sanden bzw. im Mainz-Ingelheimer Kalkflugsandgebiet auf basenreichen Sanden als Erstbesiedler die Vegetationsentwicklung einleiten. Große Temperaturextreme, geringe Wasserspeicherkapazität und durch Nährstoff- und Humusarmut gekennzeichnete Böden charakterisieren den Standort.

Bedeutung:

Binnendünen stellen eine Besonderheit des nördlichen Oberrhein-Tieflandes dar. Offene, mit Sandrasen bedeckte Dünen sind - verglichen mit ihrer früheren Ausdehnung - nur noch in Restflächen vorhanden und daher besonders schützenswert. Neben den nachfolgend genannten Pflanzenarten gibt es sehr viele spezialisierte Insekten in diesem Lebensraumtyp. Die Sand-Quecke (*Elymus arenosus*) ist ein Endemit, der nur im Mainzer Sandgebiet, vor allem in den Kegelkeimkraut-Sandhornkraut-Gesellschaften vorkommt; das Zwerggras (*Mibora minima*) ist eine bundesweit stark gefährdete Art, die hier besonders große Bestände bildet.

Vegetation:

Airetum praecocis (Schmielenhafer-Pionierrasen)
Airo caryophylleae-Festucetum ovinae (Nelkenhafer-Schafschwingel-Pionierrasen)
Sileno conicae-Cerastietum semidecandri (Kegelkeimkraut-Sandhornkraut-Sandpionierrasen)
Filagini-Vulpietum (Filzkraut-Federschwingel-Pionierrasen)
Bromo tectorum-Phleetum arenarii (Dachtrespen-Sandlieschgras-Sandpionierrasen)
Spergulo-Corynephoretum (Frühlingsspark-Silbergrasrasen)

Typische Pflanzenarten:

Haferschmielen-Arten (*Aira* spp.)
Sand-Quecke (*Elymus arenosus*)
Sand-Grasnelke (*Armeria maritima* ssp. *elongata*)
Federschwingel-Arten (*Vulpia* spp.)
Sand-Straußgras (*Agrostis vinealis*)
Silbergras (*Corynephorus canescens*)
Zwerggras (*Mibora minima*)

Filzkraut-Arten (*Filago* spp.)
Mäusewicke (*Ornithopus perpusillus*)
Sand-Hornkraut (*Cerastium semidecandrum*)
Kegelleimkraut (*Silene conica*)
Dach-Trespe (*Bromus tectorum*)
Sand-Lieschgras (*Phleum arenarium*)
Sand-Strohblume (*Helichrysum arenarium*)



Bild 1 Sand-Lieschgras



Bild 2 Sand-Strohblume

Typische Tierarten:

Vögel

Heidelerche (*Lullula arborea*) ->
Brachpieper (*Anthus campestris*)
Ziegenmelker (*Caprimulgus europaeus*) ->

Schmetterlinge

Sandstrohblumeneulchen (*Eublemma minutata*)
Grasnelken-Glasflügler (*Synansphecchia muscaeformis*)

Käfer

Stierkäfer (*Typhaeus typhoeus*)
Walker (*Polyphylla fullo*)
Kupfer-Rosenkäfer (*Protaetia cuprea*)

Heuschrecken

Westliche Beißschrecke (*Platycleis albopunctata*)
Blauflügelige Sandschrecke (*Sphingonotus caerulans*)
Rotleibiger Grashüpfer (*Omocestus haemorrhoidalis*)

Hautflügler

Kreiselwespe (*Bembix rostrata*)
Steppenbiene *Nomioides minutissimus*

Netzflügler

Dünen-Ameisenjungfer (*Myrmeleon bore*)

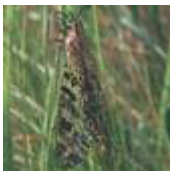


Bild 1 Ameisenjungfer

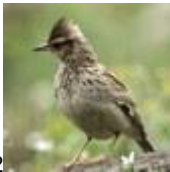


Bild 2 Heidelerche



Bild 3 Stierkäfer



Bild 4 Ziegenmelker

Verbreitung:

Die Vorkommen dieses Lebensraumtyps sind auf die Dünen und Sandflächen im Oberrhein- und Rhein-Main-Tiefland beschränkt.

Vorkommen in FFH-Gebieten:

- 6014-302 - Kalkflugsandgebiet Mainz-Ingelheim
- 6616-301 - Speyerer Wald und Haßlocher Wald und Schifferstädter Wiesen
- 6715-302 - Bellheimer Wald mit Queichtal
- 6914-301 - Bienwaldschwemmfächer

3150- Eutrophe Stillgewässer



Neuhofener Altrhein

Beschreibung:

Dieser Lebensraumtyp umfasst sowohl nährstoffreiche Seen als auch Altwässer, Weiher, Tümpel und naturnahe Teiche einschließlich ihrer Ufervegetation mit Großseggenrieden, Röhrichten, Hochstaudenfluren, feuchten Weidengebüsch und Bruchwäldern.

Kennzeichnend für diesen Lebensraum sind eine Schwimmblattvegetation zum Beispiel aus Wasserlinsendecken oder der Seerose sowie eine Unterwasserpflanzenvegetation aus Hornblatt-, Tausendblatt- oder Wasserschlaucharten und vor allem verschiedenen Laichkrautarten.

Bedeutung:

Stillgewässer mit naturnaher Wasserpflanzenvegetation und ungestörten Uferzonen sind artenreiche Lebensräume für zahlreiche gefährdete Pflanzen- und Tierarten. Viele Arten der EU-Vogelschutzrichtlinie sind an diesen Lebensraumtyp gebunden. Vom Menschen angelegte naturnahe stehende Gewässer sind eng mit der Nutzungsgeschichte der verschiedenen Landschaften verflochten.

Vegetation:

Gesellschaften mit wurzelnden Wasserpflanzen

Potamogetonum lucentis (Gesellschaft des Glänzenden Laichkrauts)
Potamogetonum panormitano-graminei (Graslaichkraut-Gesellschaft)
Potamogeton pectinatus-Gesellschaft (Kammlaichkraut-Gesellschaft)
Najadetum marinae (Gesellschaft des Meer-Nixenkrautes)
Hottonietum palustris (Wasserfeder-Gesellschaft)
Nymphoidetum peltatae (Seekannen-Gesellschaft)
Ceratophyllum demersum-Gesellschaft (Hornblatt-Gesellschaft)
Myriophyllo-Nupharetum (Teichrosen-Gesellschaft)
Nymphaeaetum albae (Seerosen-Gesellschaft)
Trapaetum natantis (Wassernuss-Gesellschaft)
Hippuris vulgaris-Gesellschaft (Tannenwedel-Gesellschaft)
Polygonum amphibium-Bestände (Wasserknöterich-Bestände)
Ranunculus peltatus-Gesellschaft (Gesellschaft des Wasserhahnenfußes)

Gesellschaften mit nicht wurzelnden Wasserpflanzen

Lemnetum minoris (Gesellschaft der Kleinen Wasserlinse)
Lemno-Spirodeletum polyrrhizae (Teichlinsen-Gesellschaft)

Spirodela-Salvinetum natantis (Schwimmfarn-Gesellschaft)
Hydrocharietum morsus-ranae (Froschbiss-Gesellschaft)
Lemno-Utricularietum vulgaris (Gesellschaft des Gemeinen Wasserschlauchs)
Utricularietum australis (Gesellschaft des Südlichen Wasserschlauchs)
Riccietyum rhenanae (Sternlebermoos-Gesellschaft)

Typische Pflanzenarten:

Kleine Wasserlinse (Lemna minor)
Teichlinse (Spirodela polyrhiza)
Schwimmfarn (Salvinia natans)
Froschbiss (Hydrocharis morsus-ranae)
Glänzendes Laichkraut (Potamogeton lucens)
Durchwachsendes Laichkraut (Potamogeton perfoliatus)
Wasser-Hahnenfuß (Ranunculus aquatilis)
Rauhes Hornblatt (Ceratophyllum demersum)
Zartes Hornblatt (Ceratophyllum submersum)
Tausendblatt-Arten (Myriophyllum spp.)
Echter Wasserschlauch (Utricularia vulgaris)
Verkannter Wasserschlauch (Utricularia australis)
Krebsschere (Stratiotes aloides)
Seekanne (Nymphoides peltata)
Gelbe Teichrose (Nuphar lutea)
Weiße Seerose (Nymphaea alba)
Wassermuss (Trapa natans)
Wasserfeder (Hottonia palustris)

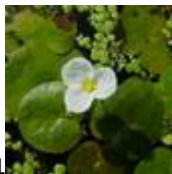


Bild 1 Froschbiss



Bild 2 Krebsschere



Bild 3 Schwimmfarn

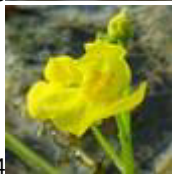


Bild 4 Verkannter Wasserschlauch

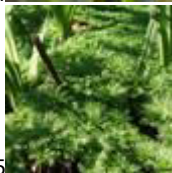


Bild 5 Wasserfeder

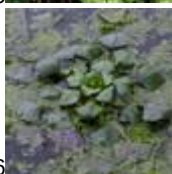


Bild 6 Wassermuss

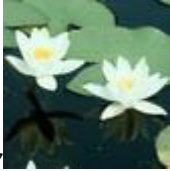


Bild 7 Weiße Seerose

Typische Tierarten:

Das Artenspektrum stehender eutropher Gewässer variiert sehr, denn sie bieten ein vielfältiges Lebensraumangebot, das von einer Fülle von Tierarten genutzt wird. Viele Arten sind auf bestimmte Sukzessionsstadien oder Strukturen spezialisiert. Zu den typischen Wasservögeln dieses Lebensraums zählen Zwerg-, Hauben- und Schwarzhalstaucher sowie die verschiedenen Entenarten. Amphibien wie Ringelnatter, Laubfrosch und Kamm-Molch sowie Insekten wie Libellen, Köcherfliegen und Schwimmkäfer finden hier Entwicklungsmöglichkeiten. Muscheln, Schnecken und Fische gehören zum charakteristischen Arteninventar dieses Lebensraumtyps, wenn auch Fische nicht für jedes Stillgewässer typisch sind. In der Ufer- oder Verlandungszone der Stillgewässer leben zahlreiche Spezialisten der Schilfröhrichte wie zum Beispiel Teich- und Drosselrohrsänger, Bartmeise, Zwergdommel oder Purpureiher sowie Schmetterlingsarten wie die Schilfeulen und Hautflüglerarten. Großseggenriede, Hochstaudenfluren und Weidengebüsche sind Refugien für spezielle Käfer, Zweiflügler, Tagfalter und viele weitere Insektenarten.



Bild 1 Blaugrüne Mosaikjungfer



Bild 2 Drosselrohrsänger



Bild 3 Große Königslibelle

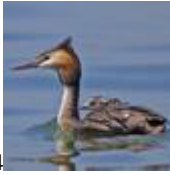


Bild 4 Haubentaucher



Bild 5 Kamm-Molch



Bild 6 Kleines Granatauge

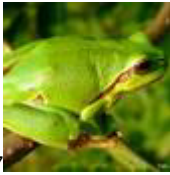


Bild 7 Laubfrosch



Bild 8 Purpureiher



Bild 9 Ringelnatter



Bild 10 Schlammpeitzger



Bild 11 Teichrohrsänger



Bild 12 Vierfleck



Bild 13 Zwergdommel

Verbreitung:

Eutrophe Seen, Weiher und Teiche sind die häufigsten unter den stehenden Gewässern in Rheinland-Pfalz. Mehr als die Hälfte der Gewässer mit der kennzeichnenden Vegetation finden sich in der Eifel, dem Pfälzerwald und vor allem dem Oberrhein-Tiefland. Jedoch ist davon auszugehen, dass nur vergleichsweise wenige Gewässer eine vollständige Ausbildung der Vegetationszonierung eines eutrophen Sees aufweisen wie dies unter anderem beim **NSG Laacher See** und bei einigen Altwässern in der Rheinaue, wie zum Beispiel der **Hördter Rheinaue**, der Fall ist.

Vorkommen in FFH-Gebieten:

- 5211-301 - Leuscheider Heide
- 5212-302 - Sieg
- 5212-303 - Nistertal und Kroppacher Schweiz
- 5213-301 - Wälder am Hohenseelbachkopf
- 5309-305 - Asberg bei Kalenborn
- 5310-302 - Asbacher Grubenfeld
- 5312-301 - Unterwesterwald bei Herschbach
- 5314-304 - Feuchtgebiete und Heiden des Hohen Westerwaldes
- 5408-302 - Ahrtal
- 5410-301 - Wälder zwischen Linz und Neuwied
- 5410-302 - Felsentäler der Wied
- 5412-301 - Westerwälder Seenplatte
- 5413-301 - Westerwälder Kuppenland
- 5509-301 - NSG Laacher See
- 5509-302 - Vulkankuppen am Brohlbachtal
- 5511-302 - Brexbach- und Saynbachtal
- 5605-306 - Obere Kyll und Kalkmulden der Nordeifel
- 5610-301 - Nettetal

Anlage - Auflistung der LRT-Steckbriefe der im FFH-Gebiet „Dürkheimer Bruch“ vorhandenen Lebensraumtypen

5613-301 - Lahnhänge
5704-301 - Schneifel
5705-301 - Duppacher Rücken
5706-303 - Gerolsteiner Kalkeifel
5707-302 - NSG Jungferweiher
5711-301 - Rheinhänge zwischen Lahnstein und Kaub
5714-303 - Taunuswälder bei Mundershausen

4030 – Trockene Heiden



Beschreibung:

Trockene Heiden sind gehölzarme Vegetationsbestände auf nährstoffarmen, sauren Böden oder Felsen. Je nach Standort unterscheidet man die Calluna-Heiden des Flachlandes von den Heiden der höheren Lagen. Heidekraut-Gewächse (Ericaceen) prägen das Landschaftsbild, da sich das Heidekraut gegenüber anderen Pflanzenarten vor allem auf trockenen Böden durchsetzt.

Großflächige Heidekraut-Heiden entstanden hauptsächlich im 19. Jahrhundert durch eine intensive Ackerbau- und Weidenutzung ohne Nährstoffzufuhr, die den Boden auslaugte und letztlich für eine nachhaltige Landbewirtschaftung unbrauchbar machte. In Rheinland-Pfalz, vor allem in Eifel und Hunsrück, entstanden früher riesige Heideflächen durch die so genannte Schifferwirtschaft, eine ehemals verbreitete Form der Brandwirtschaft. Heute sind nur noch Restbestände trockener Heiden vorhanden, häufig vergesellschaftet mit Sandmagerrasen, Borstgrasrasen und Wäldern.

Neben diesen kulturbedingten Heidelandschaften kommen in Rheinland-Pfalz auch natürliche trockene Heiden vor. Diese konzentrieren sich auf waldfreie, klimabegünstigte Standorte an den steilen Hängen der Durchbruchstäler von Ahr, Mosel, Mittelrhein und Nahe sowie auf die Sandsteinfelsen des Pfälzerwaldes.

Bedeutung:

Heiden haben einst riesige Gebiete in Rheinland-Pfalz bedeckt. Noch heute sind sie Zeugnisse einer lebendigen Kulturgeschichte und vermitteln eindrucksvolle Landschaftsbilder, die touristisch attraktiv sind. Wir kennen dies von Landschaften wie der Lüneburger Heide in Niedersachsen, aber auch von den pfälzischen, mit Heidekraut bewachsenen Felsformationen im Pfälzerwald.

Viele hoch spezialisierte und seltene und daher oft gefährdete Tier- und Pflanzenarten kommen nur in den Heiden und ihren Übergängen zu Wäldern vor. Zahlreiche Insektenarten, zum Beispiel viele Wildbienenarten, sind auf diesen Lebensraumtyp angewiesen. Selbst die im Mittelmeerraum beheimatete wärmeliebende Gottesanbeterin (*Mantis religiosa*) ist hier anzutreffen.

Vegetation:

Genisto pilosae-Callunetum (Sandginster-Heidekrautheide)
Genisto anglicae-Callunetum (Englischer Ginster-Heidekrautheide)
Genisto germanicae-Callunetum (Deutschginster-Heidekrautheide)

Typische Pflanzenarten:

Heidekraut (*Calluna vulgaris*)
Behaarter Ginster (*Genista pilosa*)
Englischer Ginster (*Genista anglica*)
Deutscher Ginster (*Genista germanica*)
Kleines Habichtskraut (*Hieracium pilosella*)
Borstgras (*Nardus stricta*)
Feld-Hainsimse (*Luzula campestris*)
Sand-Segge (*Carex arenaria*)
Silbergras (*Corynephorus canescens*)
Bauernsenf (*Teesdalia nudicaulis*)
Frühblühender Thymian (*Thymus praecox*)



Bild 1 Borstgras

Typische Tierarten:

Vögel

Heidelerche (*Lullula arborea*) ->
Ziegenmelker (*caprimulgus europaeus*) ->
Baumpieper (*Anthus trivialis*)

Reptilien

Schlingnatter (*Coronella austriaca*)
Zauneidechse (*Lacerta agilis*)

Schmetterlinge

Heidekrauteulchen (*Anarta myrtilli*)
Rostbinde (*Hipparchia semele*)
Geißklee-Bläuling (*Plebeius argus*)
Ginster-Bläuling (*Plebeius idas*)
Kleiner Perlmutterfalter (*Issoria lathonia*)
Kleiner Feuerfalter (*Lycaena phlaeas*)

Käfer

Brauner Sandlaufkäfer (*Cicindela hybrida*)
Stierkäfer (*Typhaeus typhoeus*)

Heuschrecken

Gefleckte Keulenschrecke (*Myrmeleotettix maculatus*)
Blaufügelige Ödlandschrecke (*Oedipoda caerulescens*)
Heidegrashüpfer (*Stenobothrus lineatus*)

Hautflügler

Heidekraut-Sandbiene (*Andrena fuscipes*)
Heidehummel (*Bombus jonellus*)



Bild 1 Baumpieper



Bild 2 Blaufügelige Ödlandschrecke

Anlage - Auflistung der LRT-Steckbriefe der im FFH-Gebiet „Dürkheimer Bruch“ vorhandenen Lebensraumtypen



Bild 3 Brauner Sandlaufkäfer

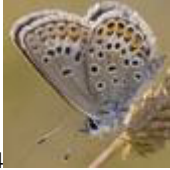


Bild 4 Geißklee-Bläuling



Bild 5 Heidelerche

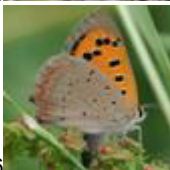


Bild 6 Kleiner Feuerfalter



Bild 7 Schlingnatter



Bild 8 Stierkäfer



Bild 9 Zauneidechse

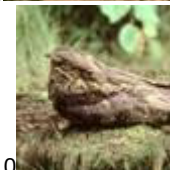


Bild 10 Ziegenmelker

Verbreitung:

Trockene Heiden konzentrieren sich in Rheinland-Pfalz heute überwiegend auf Schneifel und Vulkaneifel, die Ahreifel, Taunus, Hunsrück und Pfälzerwald.

Vorkommen in FFH-Gebieten:

- 5213-301 - Wälder am Hohenseelbachkopf
- 5314-304 - Feuchtgebiete und Heiden des Hohen Westerwaldes
- 5408-302 - Ahrtal
- 5413-301 - Westerwälder Kuppenland
- 5510-302 - Rheinhänge zwischen Unkel und Neuwied
- 5608-303 - Wacholderheiden der Osteifel
- 5610-301 - Nettetal
- 5613-301 - Lahnhänge

Anlage - Auflistung der LRT-Steckbriefe der im FFH-Gebiet „Dürkheimer Bruch“ vorhandenen Lebensraumtypen

5704-301 - Schneifel
5706-303 - Gerolsteiner Kalkeifel
5711-301 - Rheinhänge zwischen Lahnstein und Kaub
5809-301 - Moselhänge und Nebentäler der unteren Mosel
5908-302 - Kondelwald und Nebentäler der Mosel
5912-304 - Gebiet bei Bacharach-Steeg
6003-301 - Ourtal
6015-302 - Ober-Olmer Wald
6109-303 - Idarwald
6212-303 - Nahetal zwischen Simmertal und Bad Kreuznach
6309-301 - Obere Nahe
6310-301 - Baumholder und Preußische Berge
6313-301 - Donnersberg
6511-301 - Westricher Moorniederung
6512-301 - Mehlinger Heide
6515-301 - Dürkheimer Bruch
6616-301 - Speyerer Wald und Haßlocher Wald und Schifferstädter Wiesen

6410- Pfeifengraswiesen



Pfeifengraswiese mit Lungenezian

Beschreibung:

Pfeifengraswiesen sind hochwüchsige Riedwiesen. Sie gedeihen auf nährstoffarmen, lehmigen oder anmoorigen bis torfigen Böden, in denen das Grundwasser fast bis zur Erdoberfläche ansteht. Sie sind durch extensive, späte Mahd zur Gewinnung von Einstreu für Viehställe entstanden. Diese Streuwiesen reagieren sehr empfindlich auf Düngung und Aufgabe oder Änderung der Bewirtschaftung. Pfeifengraswiesen mit Sibirischer Schwertlilie oder Lungenezian zählen in der Blütezeit zu den reizvollsten Grünlandgesellschaften in Rheinland-Pfalz.

Bedeutung:

Pfeifengraswiesen, vor allem diejenigen in der Oberrheinischen Tiefebene, gehören zu den artenreichsten Grünlandgesellschaften Mitteleuropas. Einige hoch spezialisierte Tierarten kommen hier vor.

Vegetation:

Molinietum caeruleae (Basenreiche Pfeifengraswiese)

Juncus-Molinia-Gesellschaft (Binsen-Pfeifengraswiese): i.d.R. Fragment anderer Feuchtwiesen

Zu den **Brenndolden-Auenwiesen** leiten folgende Pflanzengesellschaften über:

Cirsio tuberosi-Molinietum arundinaceae (Knollendistel-Pfeifengraswiese)

Oenanthe lachenalii-Molinietum (Fenchel-Pfeifengraswiese): nur in der Rheinniederung

Typische Pflanzenarten:

Blaues Pfeifengras (*Molinia caerulea*)
Knollige Kratzdistel (*Cirsium tuberosum*)
Sumpf-Kratzdistel (*Cirsium palustre*)
Färber-Scharte (*Serratula tinctoria*)
Kümmel-Silge (*Selinum carvifolia*)
Heil-Ziest (*Betonica officinalis*)
Östlicher Teufelsabbiss (*Succisa pratensis*)
Großer Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*)
Blau-Segge (*Carex flacca*)
Hirschen-Segge (*Carex panicea*)
Blutwurz (*Potentilla erecta*)
Lachenals Wasserfenchel (*Oenanthe lachenalii*)
Sibirische Schwertlilie (*Iris sibirica*)
Pracht-Nelke (*Dianthus superbus*)

Lungen-Enzian (*Gentiana pneumonanthe*)
Knäuel-Binse (*Juncus conglomeratus*)



Bild 1 Färber-Scharte



Bild 2 Hirsen-Segge



Bild 3 Lungen-Enzian

Typische Tierarten:

Vögel

Bekassine (*Gallinago gallinago*) ->
Wiesenpieper (*Anthus pratensis*) ->
Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*) ->

Weichtiere

Schmale Windelschnecke (*Vertigo angustior*) ->

Schmetterlinge

Blauäugiger Waldportier (*Minois dryas*)
Großer Feuerfalter (*Lycaena dispar*) ->
Lungenenzian-Ameisenbläuling (*Maculinea alcon*)
Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Maculinea nausithous*) ->
Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Maculinea nausithous*) ->
Skabiosen-Scheckenfalter (*Euphydryas aurinia*) ->
Ried-Weißstriemeneule (*Simyra albovenosa*)
Breitflügel-Graseule (*Mythimna pudorina*)
Moor-Motteneule (*Hypenodes humidalis*)

Heuschrecken

Lauschschrecke (*Mecostethus parapleurus*)

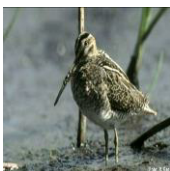


Bild 1 Bekassine



Bild 2 Braunkehlchen

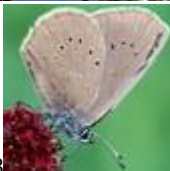


Bild 3 Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling

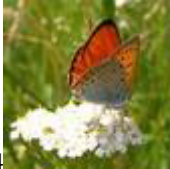


Bild 4 Großer Feuerfalter

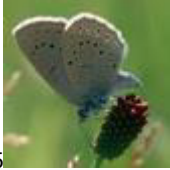


Bild 5 Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling

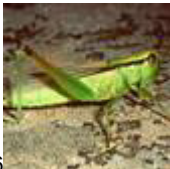


Bild 6 Lauschschrecke



Bild 7 Schmale Windelschnecke



Bild 8 Skabiosen-Scheckenfalter



Bild 9 Wiesenpieper

Verbreitung:

Pfeifengraswiesen kommen vor allem im Westerwald, Hunsrück, Saar-Nahe-Bergland sowie im Oberrheinischen Tiefland vor.

Vorkommen in FFH-Gebieten:

- 5212-303 - Nistertal und Kroppacher Schweiz
- 5310-303 - Heiden und Wiesen bei Buchholz
- 5312-301 - Unterwesterwald bei Herschbach
- 5314-304 - Feuchtgebiete und Heiden des Hohen Westerwaldes
- 5412-301 - Westerwälder Seenplatte
- 5413-301 - Westerwälder Kuppenland
- 5704-301 - Schneifel
- 5706-303 - Gerolsteiner Kalkeifel
- 5707-302 - NSG Jungferweiher
- 5711-301 - Rheinhänge zwischen Lahnstein und Kaub
- 5804-301 - Schönecker Schweiz
- 5809-301 - Moselhänge und Nebentäler der unteren Mosel
- 5905-301 - Kyllberg und Steinborner Wald
- 5911-301 - NSG Struth
- 6003-301 - Ourtal
- 6011-301 - Soonwald
- 6012-301 - Binger Wald
- 6012-302 - Wiesen bei Schöneberg
- 6012-303 - Dörrebach bei Stromberg
- 6015-301 - NSG Laubenheimer-Bodenheimer Ried
- 6109-303 - Idarwald
- 6116-305 - Rheinniederung zwischen Gimbsheim und Oppenheim

Anlage - Auflistung der LRT-Steckbriefe der im FFH-Gebiet „Dürkheimer Bruch“ vorhandenen Lebensraumtypen

6208-302 - Hochwald

6216-302 - Eich-Gimbsheimer Altrhein

6306-301 - Ruwer und Seitentäler

6440- Brenndolden-Auenwiesen



Stromtalwiese

Beschreibung:

Brenndolden-Auenwiesen wachsen überwiegend in wechsellassen Bereichen der Auen der großen Flüsse. Entscheidend für die Ausbildung des Lebensraumtyps sind Überflutungen. Im Frühjahr und Frühsommer können diese Wiesen sehr lange überschwemmt sein. In niederschlagsarmen, warmen Sommern dagegen trocknen die tonigen Böden weitgehend aus. Die charakteristischen Pflanzenarten der Stromtalwiesen sind in der Lage, beides gut zu überstehen.

Brenndolden-Auenwiesen werden als Streuwiesen (Einstreu für die Viehställe) genutzt, nicht gedüngt und höchstens einmal, und zwar im Spätherbst, gemäht. In der Oberrheinebene stehen sie im Kontakt mit Stromtal-Ausbildungen der **Pfeifengraswiesen** und der **feuchten Hochstaudenfluren**.

Bedeutung:

Brenndolden-Auenwiesen im Oberrheintal liegen an der westlichen Arealgrenze ihres Verbreitungsgebietes - ihr Schwerpunkt liegt im kontinentalen Osteuropa - und sind von beeindruckender Vielfalt, da hier neben den kontinentalen auch Pflanzenarten mit submediterraner oder atlantischer Verbreitung am Vegetationsaufbau beteiligt sind. Viele Pflanzenarten der Brenndolden-Auenwiesen sind in Rheinland-Pfalz bestandsbedroht oder sehr selten. Die Sumpfwiesen-Schwertlilie (*Iris spuria*) kommt in Westdeutschland nur zwischen Mainz und Worms vor. Vordringlich ist der Schutz aller noch verbliebenen Bestände. Darüber hinaus sind in Rheinland-Pfalz die Voraussetzungen für die Wiederentwicklung von Stromtalwiesen relativ günstig. Potenzielle Standorte wurden im Rahmen eines **Artenschutzprojektes „Stromtalwiesen“** erfasst.

Vegetation:

Cnidium dubium (Brenndolden-Gesellschaften)
Viola-*Cnidium* (Zwergveilchen-Brenndolden-Gesellschaft)
Allium angulosum-Gesellschaft (Kantenlauch-Gesellschaft)
Oenanthe lachenalii-*Molinia* (Fenchel-Pfeifengraswiese)

Typische Pflanzenarten:

Kantiger Lauch (*Allium angulosum*)
Brenndolde (*Cnidium dubium*)
Sumpfwiesen-Schwertlilie (*Iris spuria*)
Sibirische Schwertlilie (*Iris sibirica*)
Rauhe Gänsekresse (*Arabis hirsuta*)

Anlage - Auflistung der LRT-Steckbriefe der im FFH-Gebiet „Dürkheimer Bruch“ vorhandenen Lebensraumtypen

Gnadenkraut (*Gratiola officinalis*)
Sumpf-Platterbse (*Lathyrus palustris*)
Sumpf-Knabenkraut (*Orchis palustris*)
Arznei-Haarstrang (*Peucedanum officinale*)
Hohes Veilchen (*Viola elatior*)
Gräben-Veilchen (*Viola persicifolia*)
Niedriges Veilchen (*Viola pumila*)
Hartmans Segge (*Carex hartmanii*)
Moor-Segge (*Carex buxbaumii*)
Spießblättriges Helmkraut (*Scutellaria hastifolia*)
Langblättriger Ehrenpreis (*Veronica longifolia*)
Sumpf-Wolfsmilch (*Euphorbia palustris*)



Bild 1 Arznei-Haarstrang



Bild 2 Brenndolde

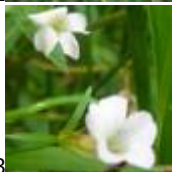


Bild 3 Gnadenkraut



Bild 4 Hartmans Segge



Bild 5 Kantiger Lauch



Bild 6 Langblättriger Ehrenpreis



Bild 7 Niedriges Veilchen

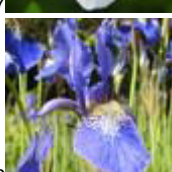


Bild 8 Sibirische Schwertlilie



Bild 9 Sumpf-Knabenkraut



Bild 10 Sumpf-Platterbse



Bild 11 Sumpfwiesen-Schwertlilie

Typische Tierarten:

Amphibien

Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*)

Kamm-Molch (*Triturus cristatus*) - >

Schmetterlinge

Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Maculinea nausithous*) - >

Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Maculinea teleius*) - >

Haarstrang-Wurzeleule (*Gortyna borelii*) - >

Heuschrecken

Lauschschrecke (*Mecostethus parapleurus*)

Sumpfschrecke (*Stethophyma grossum*)

Roesels Beißschrecke (*Metrioptera roeselii*)

Käfer

Blauhals-Schnellläufer (*Diachromus germanus*)

Eine Tiergruppe mit besonders vielen seltenen Arten der Stromtalauenwiesen sind die Laufkäfer, die hervorragend an die unregelmäßigen Überschwemmungen dieses Lebensraumes angepasst sind und trocken fallende Flächen schnell besiedeln können.



Bild 1 Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling



Bild 2 Haarstrang-Wurzeleule

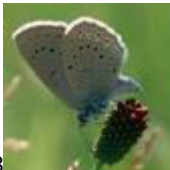


Bild 3 Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling

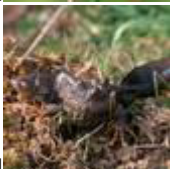


Bild 4 Kamm-Molch



Bild 5 Knoblauchkröte



Bild 6 Lauschschrecke



Bild 7 Roesels Beißschrecke



Bild 8 Sumpfschrecke

Verbreitung:

In Rheinland-Pfalz kommt dieser extrem seltene und gefährdete Lebensraumtyp ausschließlich in der naturräumlichen Einheit "Oberrheintiefland" vor. Schwerpunkte sind die Bereiche Laubenheim-Bodenheim, südlich von Oppenheim und in der Umgebung von Speyer sowie der Speyerbach-Schwemmkegel.

Vorkommen in FFH-Gebieten:

- 6015-301 - NSG Laubenheimer-Bodenheimer Ried
- 6116-305 - Rheinniederung zwischen Gimbsheim und Oppenheim
- 6216-302 - Eich-Gimbsheimer Altrhein
- 6616-301 - Speyerer Wald und Haßlocher Wald und Schifferstädter Wiesen
- 6616-304 - Rheinniederung Speyer-Ludwigshafen
- 6715-301 - Modenbachniederung
- 6716-301 - Rheinniederung Germersheim-Speyer
- 6816-301 - Hördter Rheinaue

6510- Flachland-Mähwiesen



Magerwiese mit Wiesenknopf

Beschreibung:

Magere Flachland-Mähwiesen sind wenig gedüngte, ein- bis zweischürige artenreiche Wiesen des Flach- und Hügellandes. Sie gehören zum Verband der Glatthaferwiesen (Arrhenatherion). Je nach Standort kommen unterschiedliche geographische Variationen vor. Dazu zählen die im Frühling durch die Kuckucks-Lichtnelke rosa getönten Wiesen der Bachauen, die salbeiblauen, trockenen Glatthaferwiesen des Sommers in den kalkreichen Gebieten und in den Flussauen und auch die mit weißen, gelben und blauen Blumen durchmischten Flachland- und Berg-Glatthaferwiesen. Im Westerwald zum Beispiel prägt das Dunkelrot des Großen Wiesenknopfes im August das Bild der frischen bis feuchten Mähwiesen. Typisch für die mittel- bis flachgründigen, steinig-lehmigen, zum Teil sommertrockenen Böden der Kuppenlagen (vor allem im Saar-Nahe-Bergland) sind die artenreichen Rotschwingel-Straußgraswiesen, die von niedriger Vegetationshöhe und einem eher lückigen Wuchs sind.

Bedeutung:

Flachland-Mähwiesen gehören zu den charakteristischen Wiesentypen in Rheinland-Pfalz. Die unterschiedlichen Ausprägungen der bunten blütenreichen Wiesen bestimmen vom Frühling bis in den Sommer das Landschaftsbild der Regionen. Typische Glatthaferwiesen zeichnen sich durch ein breites Spektrum an Pflanzenarten aus, das wiederum mit dem Vorkommen vieler Tierarten, insbesondere zahlreicher Insektenarten, einhergeht. Die Glatthaferwiesen des Westerwaldes mit dem Großen Wiesenknopf zählen zu den bedeutendsten Lebensräumen der beiden Bläulingsarten *Maculinea nausithous* und *Maculinea teleius* in Europa.

Vegetation:

Arrhenatheretum elatioris (Glatthaferwiese)
Galium album-Alopecurus pratensis-Gesellschaft (Wiesenfuchsschwanz-Wiese)
Festuca rubra-Agrostis capillaris-Gesellschaft (Rotschwingel-Straußgras-Wiese)
Poa pratensis-Trisetum flavescens-Gesellschaft (Rispengras-Goldhafer-Wiese)

Typische Pflanzenarten:

Möhren-Glatthaferwiesen

Glatthafer (*Arrhenatherum elatius*)
Wiesen-Schwingel (*Festuca pratensis*)
Wilde Möhre (*Daucus carota*)
Wiesen-Pippau (*Crepis biennis*)
Wiesen-Labkraut (*Galium mollugo*)
Wiesen-Storchnabel (*Geranium pratense*)
Wiesen-Salbei (*Salvia pratensis*)
Kümmel-Haarstrang (*Peucedanum carvifolia*)

Frauenmantel-Glatthaferwiesen

Frauenmantel (*Alchemilla* spp.)
Kugelige Teufelskrallen (*Phyteuma orbiculare*)
Großer Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*)
Wiesen-Glockenblume (*Campanula patula*)
Wiesen-Kümmel (*Carum carvi*)
Goldhafer (*Trisetum flavescens*)

Fuchsschwanzwiesen

Wiesen-Fuchsschwanz (*Alopecurus pratensis*)
Sumpf-Rispengras (*Poa palustris*)
Scharfer Hahnenfuß (*Ranunculus acris*)
Wiesen-Schaumkraut (*Cardamine pratensis*)
Kuckucks-Lichtnelke (*Silene flos-cuculi*)
Herbst-Zeitlose (*Colchicum autumnale*)
Geflecktes Knabenkraut (*Dactylorhiza maculata*)

Rotschwengel-Straußgraswiesen

Rotschwengel (*Festuca rubra*)
Rotes Straußgras (*Agrostis capillaris*)
Goldhafer (*Trisetum flavescens*)
Wolliges Honiggras (*Holcus lanatus*)

Rispengras-Goldhaferwiesen

Goldhafer (*Trisetum flavescens*)
Rauhhaariger Kälberkropf (*Chaerophyllum hirsutum*)
Waldstorchschnabel (*Geranium sylvaticum*)



Bild 1 Geflecktes Knabenkraut



Bild 2 Glatthafer



Bild 3 Kuckucks-Lichtnelke

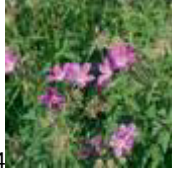


Bild 4 Waldstorchschnabel



Bild 5 Wiesen-Schaumkraut

Typische Tierarten:

Vögel

Feldlerche (*Alauda arvensis*)
Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*) ->

Wiesenpieper (*Anthus pratensis*) ->

Schmetterlinge

Hauhechel-Bläuling (*Polyommatus icarus*)

Schwalbenschwanz (*Papilio machaon*)

Rotbraunes Wiesenvögelchen (*Coenonympha glycerion*)

Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Maculinea teleius*) ->

Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Maculinea nausithous*) ->

Heuschrecken

Gemeiner Grashüpfer (*Chorthippus parallelus*)

Roesels Beißschrecke (*Metrioptera roeselii*)

Nachtigall-Grashüpfer (*Chorthippus biguttulus*)

Feldgrille (*Gryllus campestris*)



Bild 1 Braunkehlchen

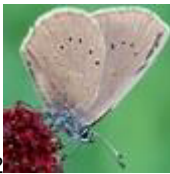


Bild 2 Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling

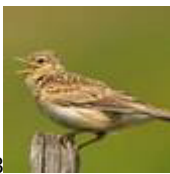


Bild 3 Feldlerche



Bild 4 Hauhechel-Bläuling

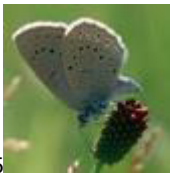


Bild 5 Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling

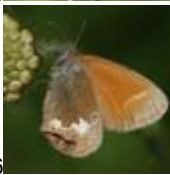


Bild 6 Rotbraunes Wiesenvögelchen



Bild 7 Schwalbenschwanz

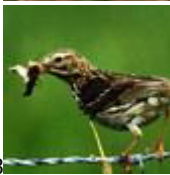


Bild 8 Wiesenpieper

Verbreitung:

Flachland-Mähwiesen sind in Rheinland-Pfalz in allen Naturräumen zahlreich vertreten. Viele sind jedoch zum Beispiel durch Überdüngung floristisch verarmt. Typische, floristisch reiche Vorkommen dieses Lebensraumtyps sind vergleichsweise selten.

Der europaweite Verbreitungsschwerpunkt dieser Wiesen liegt in Süd(west)deutschland. Rheinland-Pfalz trägt deshalb eine besondere Verantwortung zur Sicherung der artenreichen Flachland-Mähwiesen in Europa.

Vorkommen in FFH-Gebieten:

5211-301 - Leuscheider Heide
5212-302 - Sieg
5212-303 - Nistertal und Kroppacher Schweiz
5213-301 - Wälder am Hohenseelbachkopf
5310-303 - Heiden und Wiesen bei Buchholz
5312-301 - Unterwesterwald bei Herschbach
5314-304 - Feuchtgebiete und Heiden des Hohen Westerwaldes
5408-302 - Ahrtal
5409-301 - Mündungsgebiet der Ahr
5410-301 - Wälder zwischen Linz und Neuwied
5410-302 - Felsentäler der Wied
5412-301 - Westerwälder Seenplatte
5413-301 - Westerwälder Kuppenland
5507-301 - Wälder am Hohn
5509-301 - NSG Laacher See
5509-302 - Vulkankuppen am Brohlbachtal
5510-302 - Rheinhänge zwischen Unkel und Neuwied
5511-302 - Brexbach- und Saynbachtal
5605-306 - Obere Kyll und Kalkmulden der Nordeifel
5607-301 - Wälder um Bongard in der Eifel
5608-302 - Nitzbach mit Hangwäldern zwischen Virneburg und Nitztal
5608-303 - Wacholderheiden der Osteifel
5610-301 - Nettetal
5612-301 - Staatsforst Stelzenbach
5613-301 - Lahnhänge